

Anhang 2: Kompetenzen in der Medizinischen Ausbildung unter besonderer Berücksichtigung von Naturheilkunde, komplementärer und integrativer Medizin (NHV&KIM)

<p>Die Absolventinnen* praktizieren eine beziehungs- und patientenorientierte Medizin. Zentrale Frage: „Wie können zukünftige Ärzte achtsam und wirksam sein und eine Beziehung zu den Patienten aufbauen, welche sich positiv auf deren Gesunderhaltung und die Genesung auswirkt?“</p>	
<p>Die Absolventinnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ begegnen Patientinnen auf Augenhöhe, sehen sie als gleichberechtigte Partnerinnen und können eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen. ➤ verwenden oder vermeiden bestimmte Wörter, Aussagen, Fragen und mimische Äußerungen im ganzen Versorgungsprozess (Anamnese, Diagnostik, Therapie), um negative Reaktionen bei Patienten zu vermeiden und positive Prozesse anzustoßen. ➤ wissen, wie sie ihre Persönlichkeit so einsetzen können, dass Patientinnen ermutigt und gestärkt werden. ➤ erkennen und berücksichtigen den Wert einer kontinuierlichen Arzt-Patientenbeziehung für eine patientenorientierte Gesundheitsversorgung. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Die Haltung und Person des Arztes und Interaktion mit der Patientin hat einen entscheidenden Einfluss auf den Versorgungsprozess und Behandlungserfolg. Studierende werden durch das Einüben einer förderlichen Kommunikation und der Reflexion ihrer Haltung und Persönlichkeit dabei unterstützt, in eine professionelle ärztliche Rolle hineinzuwachsen, eigene Befindlichkeiten zurückzustellen und die Bedürfnisse von Patientinnen wahrzunehmen.</p>
<p>Die Absolventen nehmen die Patientin in ihrer individuellen Gesamtheit wahr. Zentrale Fragen: „Mit welchen Bedürfnissen und welcher Motivation kommt die Patientin? Wie ist sie in ihrer ganzen Person betroffen?“</p>	
<p>Die Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ besitzen ein anthropologisches Grundverständnis des Menschen als ein vielfältiges, sich entwickelndes Wesen, das durch Erkrankungen in seiner Autonomie und Selbstverwirklichung beeinträchtigt ist. ➤ nehmen den Patienten in seiner ganzen Person einschließlich der sozialen Umwelt wahr, erkennen physische, vegetative und biographische Dimensionen der Erkrankung und achten auf funktionelle Zusammenhänge. ➤ nehmen in Anamnese und Beratungsgesprächen psychosoziale Aspekte sowie existenzielle Fragen auf und erfragen aktiv die Bestrebungen und Motivation der Patientinnen zur Gesundheitsbeeinflussung und Heilung durch Lebensstil sowie naturheilkundliche und komplementärmedizinische Behandlung. ➤ nehmen den Patienten in seinen Anliegen und Vorstellungen zum Umgang mit der entsprechenden Symptomatik/Erkrankung ernst. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Voraussetzung für eine vertrauensvolle Beziehung und die aktive Einbindung der Patienten in den Versorgungsprozess ist das Treffen einvernehmlicher Entscheidungen. Die Kunst der patientenzentrierten Versorgung liegt darin, aus dem Spektrum des eigenen Fachwissens und Könnens geeignete Optionen in Bezug auf den Gesundheits- und Krankheitszustand von Individuen zu erkennen und dabei auch die konkrete Persönlichkeit und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen und gewinnbringend zu nutzen. Hierbei ist es wichtig, die Motivation für die Inanspruchnahme von NHV&KIM zu erkennen, einzuordnen und adäquat aufzugreifen.</p>
<p>Die Absolventinnen begründen Therapieentscheidungen auf einer rationalen Urteilsbildung. Zentrale Frage: „Welche Therapieverfahren sind geeignet und welche Wirkungen und Risiken sind bei den jeweiligen Verfahren zu erwarten?“</p>	
<p>Die Absolventinnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Prinzipien einer evidenzbasierten Medizin, die externe Evidenz, interne Evidenz und die Perspektive und Werthaltungen der Patientin einbezieht. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Das professionelle Handeln von Ärztinnen fußt auf Entscheidungen, welche im Hinblick auf die aktuelle wissenschaftliche Forschungslage getroffen werden und die Vor- und Nachteile diagnostischer und therapeutischer</p>

<ul style="list-style-type: none"> ➤ können die Wirkungen und Nebenwirkungen konventioneller und unkonventioneller Verfahren auf Grundlage wissenschaftlicher Literatur recherchieren und beurteilen. ➤ kennen die Nutzen und Risiken häufig angewandter NHV&KIM-Verfahren und können ein ausgewogenes Urteil auf Grundlage der wissenschaftlichen Evidenz bilden. ➤ unterstützen die individuelle Urteilsbildung und können gemeinsam mit dem Patienten informierte Entscheidungen treffen. ➤ reflektieren die Paradigmen verschiedener medizinischer Richtungen und können diese in Bezug auf eine gesamthafte Gesundheitsversorgung einordnen. 	<p>Behandlungsoptionen gegeneinander abwägen. Unter der Prämisse der Patientenzentrierung heißt dies, dass Patienten das Recht haben, umfassend und fundiert über die in Frage kommenden Verfahren informiert zu werden. Das Ziel ist, die Bemühungen seitens der Patientinnen zu unterstützen und gleichzeitig die Patientensicherheit im Blick zu haben.</p>
<p>Die Absolventen beziehen bei der Patientenversorgung geeignete NHV&KIM-Therapien und Lebensstilveränderungen ein, die der Gesundheitsförderung dienen. Zentrale Frage: „Wie kann diese Patientin individuell unterstützt bzw. behandelt werden?“</p>	
<p>Die Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ wissen, welche naturheilkundlichen und komplementärmedizinischen Verfahren und Methoden häufig in Anspruch genommen werden und mit welcher Motivation die Inanspruchnahme erfolgt. ➤ haben einen Überblick und Grundkenntnisse zu häufig angewandten Methoden zur Lebensstilveränderung und Ressourcenaktivierung, wie beispielsweise Bewegung, Entspannung, Ernährung, Stressmanagement. ➤ verstehen die Prinzipien der Reiz-Reaktions-Therapie im Bereich NHV&KIM und können abschätzen, welche Reaktion durch welche Reize ausgelöst werden. ➤ haben einen Überblick und Grundkenntnisse zu häufig angewandten Therapiemethoden aus dem Bereich NHV&KIM, wie beispielsweise klassische Naturheilverfahren, Akupunktur, Homöopathie, Osteopathie, Ayurvedische und Chinesische Medizin, Anthroposophische Medizin. ➤ können exemplarisch anhand von Krankheitsbildern und Konstellationen erarbeiten und begründen, welche Diagnostik- und Therapieoptionen für welche Patienten geeignet sind und wie diese eingesetzt werden können. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Patienten können nur dann umfassend informiert und versorgt werden, wenn Ärztinnen einen Überblick über alle zur Verfügung stehenden Optionen einschließlich aus dem Bereich NHV&KIM haben. Die umfassende Versorgung berücksichtigt den Lebensstil, die Ressourcen und die Lebensziele von Patienten und zielt neben der körperlichen und seelischen Heilung auch auf Gesunderhaltung, Schmerzlinderung und/oder die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität.</p>
<p>Die Absolventinnen arbeiten effektiv und wertschätzend in einem multiprofessionellen und multidisziplinären Team. Zentrale Frage: „Wie können unterschiedliche Fach- und Berufsgruppen patientenzentriert zusammenarbeiten?“</p>	
<p>Die Absolventinnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen die Rollen, Kompetenzen und Aufgaben der für die Patientenversorgung relevanten Berufsgruppen inklusive solcher, die im komplementärmedizinischen Bereich tätig sind. ➤ nehmen die Perspektiven der anderen Berufsgruppen auf die Patientin wahr, können diese Perspektiven einordnen und verstehen und wertschätzend und respektvoll in die Zusammenarbeit einbinden. ➤ schärfen den diagnostischen Blick über fachspezifische Grenzen hinaus, können mit Patientinnen in einem fachübergreifenden, interprofessionellen Versorgungsteam eine Anamnese durchführen und einen multiprofessionellen und multidisziplinären Behandlungsplan erstellen. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Keine Berufsgruppe oder Fachdisziplin kann eine umfassende Patientenversorgung eigenständig leisten. Die Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg, die Wahrnehmung der anderen Gesundheitsberufe und die Wertschätzung der durch sie geleisteten Arbeit, ist eine wichtige Basis für eine gelungene, umfassende patientenzentrierte Versorgung im Bereich NHV&KIM. Insbesondere bei den Berufsgruppen im Bereich Pharmazie, Physiotherapie, Pflege und Hebammenwesen treten vielfältige Überschneidungen zu NHV&KIM auf. Hier ist eine gelungene Zusammenarbeit grundlegend.</p>

<p>Die Absolventen engagieren sich für eine gesundheitsförderliche Lebensweise.</p> <p>Zentrale Fragen: „Wie können Anreize gesetzt und Bedingungen verändert werden, die eine gesunde Lebensweise fördern? Wie können künftige Ärztinnen mit gutem Beispiel vorangehen?“</p>	
<p>Die Absolventen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ kennen grundlegende Begriffsdefinitionen zu Gesundheit, Krankheit und Heilung und sind sich bewusst, dass physische, bio-psychosoziale und biographische Aspekte Erkrankungen, Gesundheit und Heilung beeinflussen. ➤ berücksichtigen das subjektive Verständnis von Gesundheit, Krankheit, Heilung sowie Werte des Patienten in Bezug auf Lebensvorstellungen, Religion und Spiritualität. ➤ identifizieren geeignete Maßnahmen und Möglichkeiten, die Patientinnen selbst anwenden und durchführen können, um ihre Gesundheit zu stärken. ➤ kennen wichtige Selbstwirksamkeitsstrategien und können diese zur Unterstützung des aktiven Copings der Patienten einsetzen. ➤ reflektieren die eigene Lebensweise in Bezug auf die eigene Widerstandsfähigkeit, belastende Stressoren und Ressourcen. ➤ übernehmen Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und sind sich bewusst, dass sie in ihrer Vorbildfunktion das Verhalten von Patientinnen beeinflussen. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Gegenwärtig ist die ärztliche Ausbildung geprägt von einem pathogenetischen Grundverständnis und damit einhergehend mit dem Blick auf krankheitsverursachende Faktoren und Krankheitsprozesse. Die zunehmende Zahl komplexer und lebensstilbedingter Erkrankungen erfordert die ausgewogene Integration des salutogenetischen Grundverständnisses, welches sich primär mit der Frage der Gesunderhaltung beschäftigt. Eine authentische Begleitung von Patienten ist nur dann möglich, wenn künftige Ärztinnen auch ihr eigenes Gesundheitsverhalten reflektieren.</p>
<p>Die Absolventinnen nehmen ihre Verantwortung in einer zunehmend globalisierten Welt wahr.</p> <p>Zentrale Fragen: „Welche Auswirkungen haben globale Veränderungen auf die Gesundheit? Welche ökonomischen und ökologischen Folgen hat das ärztliche Handeln?“</p>	
<p>Die Absolventinnen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erkennen Zusammenhänge zwischen menschlicher Gesundheit und den politischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Systemen. ➤ können die Auswirkungen ihres Handelns in Bezug auf die ökologischen und ökonomischen Folgen einschätzen und handeln mit Blick auf die Kosten ressourcensparend und nachhaltig. ➤ nehmen globale Veränderungen insbesondere im Hinblick auf Umwelt, Epidemiologie und Gesundheitspolitik wahr und reflektieren diese in Bezug auf das ärztliche Handeln. ➤ übernehmen soziale Verantwortung in ihrer ärztlichen Rolle und setzen sich für stabile gesundheitspolitische Verhältnisse ein. 	<p><i>Anmerkungen:</i> Gesundheit und Krankheit werden in einer zunehmend globalisierten Welt durch zahlreiche Faktoren, wie Pandemien, Klimawandel, Patente auf Medikamente, beeinflusst. Das ärztliche Handeln ist abhängig von den globalen Verhältnissen und hat selbst direkt oder indirekt Auswirkungen auf diese. Dieses Grundverständnis sollte in der Ausbildung vermittelt werden, damit Ärzte in der Lage sind, weitblickend und verantwortlich zu handeln. Vergleichbare Anknüpfungspunkte finden sich beispielsweise auch im Planetary Health Konzept.</p>

* um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird im Text abwechselnd die männliche und weibliche Form verwendet. Diese gilt jeweils für beide Geschlechter.